

# Thesen der SGAB zur künftigen Berufsbildungsforschung und ihrem diesbezüglichen Engagement

(Prof. Dr. D. Euler, Dr. E. Wettstein, Dr. K. Häfeli, Jacques Amos, Res Marty)

Die Berufsbildungsforschung wird erfreulicherweise gemäss neuem Berufsbildungsgesetz gesetzlich verankert. Sie soll auf einen international hohen Stand gebracht werden. Die SGAB unterstützt diese Absichten aus ihrer Erfahrung mit nachfolgenden Thesen:

1. Bei der Auswahl der Forschungsprogramme und Forschungsthemen ist der Berücksichtigung der Berufsbildungspraxis ausreichend Bedeutung zuzumessen. Diese Berufsbildungsforschung beachtet wissenschaftliche Standards bei der Bearbeitung. Der Erfolg misst sich jedoch nicht nur an einem allgemeinen Wissenszuwachs, sondern auch an der Brauchbarkeit für die Praxis.
2. Der systematischen Recherche und Bearbeitung von praxisrelevanten Forschungsbedürfnissen aus der täglichen Arbeit der Ausbildungsbetriebe soll künftig genügend Rechnung getragen werden
3. Die Absicht des BBT ist, über Leading-Häuser (Universitäten) künftig themenbezogen die Berufsbildungsforschung zu organisieren. Diese sind zu beauftragen, sich mit den bisher bewährten übrigen Partnerinnen und Partner der angewandten Berufsbildungsforschung zu vernetzen und koordiniert und im Rahmen ihrer Budgets eigenständige Forschungsaufgaben zuzuweisen.
4. Geeignete Fachhochschulen sind zur Mitarbeit in der Berufsbildungsforschung einzubeziehen.
5. Die SGAB offeriert sich als Partnerin eines oder mehrerer Leading-Häuser in den für die SGAB typischen Kompetenzbereichen (Transfer von Forschungsergebnissen, Evaluationsforschung, forschungsorientierte Entwicklungsaufgaben, Projekte die die Nähe zu Berufsverbänden und Lehrbetrieben voraussetzen, Projekte zu Berufsbildungssystemfragen etc.).
6. Die SGAB ist, zusammen mit ihren Mitgliedern auch bereit und kompetent, Fragen zur Definition von Forschungsthemen zu beantworten. Die guten Kontakte zu Ausbildungsbetrieben, Schulen und Berufsverbänden, die sich über die Forschung Antworten auf tägliche Fragen in der Berufsbildung erwarten, kann auf diese Weise genutzt werden.
7. Die SGAB sieht auch Defizite im Bereich der vielfältigen Möglichkeiten und des dringenden Bedarfs an Umsetzung von Forschungsergebnissen. Die SGAB ist bereit, zugunsten von und in Kooperation mit Leading-Häusern und im Rahmen von entsprechenden Ausschreibungen, ein eigentliches Umsetzungskonzept für Forschungsergebnisse zu erarbeiten und systematisch auch durchzuführen und zu evaluieren.
8. Die SGAB hat als Trägerin der Zeitschrift PANORAMA, als Organisatorin von Tagungen und Projekten, als Entwicklerin eines zeitgemässen Datenspeichers für die

Berufsberatung, die Berufsbildung und den Arbeitsmarkt und als Herausgeberin von Fachliteratur entsprechende Erfahrungen und Know how.

9. Die SGAB sieht auch Möglichkeiten im Bereich eines Aufbaus eines eigentlichen Netzwerkes mit den verschiedenen Partnerinnen/Partner der Berufsbildung (Schulen – Berufsverbände – Bildungsverwaltung – Lehrbetriebe – Berufsberatung – Sozialpartnerinnen/Sozialpartner etc.) Mit einem institutionalisierten Gefäss sollen regelmässig forschungs- und entwicklungsrelevante Themen erfasst und bearbeitet werden. Damit soll auch die Basis der aktiv in der forschungsorientierten Berufsbildung tätigen Personen und Institutionen verbreitert werden, um damit auch die Verantwortlichkeiten besser abzustützen.

Zürich, im Dezember 2003 / rema